

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altenfeld-Stadt

Angabepreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Wk., die Reklamezeile 45 Wk. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Taclt, der jedoch bei geschl. Eintr. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Altenfeld, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postbes.-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tafel. 11

Nummer 38

Altenfeld, Montag den 16. Februar 1931

54. Jahrgang

Das Döthilfegesetz verabschiedet

Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinett hat Samstag mittag nach etwa dreißigtägigen Beratungen unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning und unter Beteiligung der preussischen Staatsminister Dr. Hüpper-Nichoff und Hirtfelder sowie des Vizepräsidenten der Reichsbank, Dr. Drege, das Döthilfegesetz über die erweiterte Döthilfe verabschiedet. Es handelt sich um drei Gesetzentwürfe, nämlich den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmassnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens, einen Gesetzentwurf zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung sowie einen Gesetzentwurf über die Abwicklung der Ausbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen. Die Vorlagen werden, wie amtlich mitgeteilt wird, sofort dem Reichsrat zugeleitet werden.

Das Döthilfegesetz

Das vom Reichskabinett verabschiedete Döthilfegesetz bestimmt zunächst, daß für die Vinderung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien sowie in einigen Grenzstellen der Provinzen Pommern, Brandenburg, und Niederschlesien in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 jeweils stielweise Mittel für die Erleichterung kommunaler Lasten, Krankenfürsorge, zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gewerblichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiete bereitgestellt sind wie in dem Jahre 1931. Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeitpunkt an die Industrieumlage des Ausbringungsgesetzes in diesem Döthilfegbiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die Befriedigung des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen RM. flüssig gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnbauten in Grenzgebieten den Betrag von 130 Millionen RM. aus Anleihemitteln bereitstellen.

In dem zweiten Teil des Gesetzes wird als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Unter

der Bedingung, daß der Reichshaushalt für 1931 von dem Reichstage verabschiedet wird, glaubt die Reichsregierung auf die Einnahmen aus der Industriebelastung für den ordentlichen Haushalt 1932 nach Abgeltung und Befriedigung gewerblicher Kreditbedürfnisse vorzuziehen und diese Mittel für Entschuldung der Landwirtschaft bereitzustellen zu können. Aus dem Aufkommen der Ausbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931 bis 1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser sechs Jahre 500 Millionen RM. für landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Millionen RM. beschaffen. Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der zuständigen Landesregierung Pflanzschaften im Gesamtbetrag von 250 Millionen RM. für Entschuldungszwecke zu übernehmen. Diese 950 Millionen RM. sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Döthilfegbiet und darüber hinaus nach Erledigung der Vorkaufsanleihe in den gesamten Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederschlesien sowie in Westfalen-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz angelegt werden. Die Entschuldung wird durchgeführt von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Döthilfe. Die Entschuldung ist davon abhängig, daß die Betriebe von der Landstelle als gefördert anerkannt sind, daß sie aber durch Erleichterung ihrer Kreditbedürfnisse noch erhalten werden können, und daß die Inhaber die Gewähr für erfolgreiche Fortführung der Betriebe bieten. Die Verzinsung der Entschuldungshypotheken trägt grundsätzlich das Reich.

Gleichzeitig mit dem Döthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedlung und das Gesetz über die Abwicklung der Ausbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen, die mit dem Döthilfegesetz im Zusammenhang stehen, verabschiedet.

Die Regierungsparteien hatten vereinbart, beim Zustimmung nicht das Wort zu nehmen.

Der Haushaltsplan für das Reichsjustizministerium wurde genehmigt. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Änderung des Döthilfegesetzes wurde zurückgestellt. Kommunale Aufträge auf Abschaffung des Schnellverfahrens gehen an den Reichsausschuß.

Nächste Sitzung am Donnerstag.

Briefwechsel Ebe-Eißler

Berlin, 15. Febr. Zwischen dem Reichstagspräsidenten Ebe und dem bisherigen Vizepräsidenten, dem Nationalsozialisten Stühr, hat sich ein ziemlich scharfer Briefwechsel darüber entsponnen, ob die nationalsozialistische Forderung durchführbar ist, die durch ihr Herablassen „expartien“ würden den Erwerbslosen zuzuführen. Stühr hat gegen die Durchführung des Ebes, die dieser in der Donnerstagsitzung des Reichstages gegeben hatte, auf das Schärfste protestiert und angekündigt, daß seine Partei in den 500 Beratungen, die sie jeden Tag im Saal abhalten werde, die „merkwürdige Art der Führung der Reichstagsgeschäfte“ entsprechend unter die Lupe nehmen werde.

Rücktritt der spanischen Regierung

Die Wahlen abgelehnt

Madrid, 15. Febr. Das Kabinett Berenguer ist am Samstag vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der gesamte Rücktritt der Regierung besprochen wurde. Berenguer begab sich mit seinen Mitarbeitern gegen Mittag ins Schloß und überreichte dem König die Demission. König Alfonso beauftragte die Regierung mit der Weiterführung der laufenden Angelegenheiten und nahm sogleich seine Besprechungen mit den maßgebenden Parteiführern auf. Er empfing die Führer der Konservativen, Herzog von Maura, den Führer der Liberalen, Graf Romanones, und den Führer der Demokraten, Marquis Alhucemas. Maura erklärte beim Verlassen des Schloßes, er habe sich dem König gegenüber für die Bildung eines nationalen Kabinetts ausgesprochen. Alhucemas erklärte, er habe den König auf die Notwendigkeit der Bildung eines Kabinetts der „jeht breiten Konzentration“ hingewiesen. Außerdem habe er die sofortige Ausschreibung der Gemeindevahlen empfohlen.

Der König hat außerdem ein Dekret unterzeichnet, durch das die Ausschreibung der Cortes-Wahlen, die bekanntlich auf den 1. März anberaumt waren, rückgängig gemacht wird.

Romanones oder Guerra?

Paris, 15. Febr. Wie Havas aus Madrid meldet, sind zwei Lösungen für die Ministerkrise möglich: Die Bildung eines Konzentrationkabinetts, das aus Vertretern der Parteien des Grafen Romanones, des Herzogs Maura, des Grafen Bugalla, Garcia Prietos und Combas besteht. An der Spitze eines solchen Kabinetts müßte, so heißt es weiter, ein Mann stehen, der noch keinen regen Anteil an der Politik genommen hat. Die zweite Lösung wäre ein Kabinett unter dem Vorsitz von Sanchez Guerra, an dem Anhänger der verfassunggebenden Nationalversammlung sowie auch Republikaner und Sozialisten beteiligt wären. Guerra und seine Freunde scheinen nicht geneigt zu sein, in ein von Graf Romanones gebildetes Ministerium einzutreten.

Ein Konflikt im Kabinett

Um die agrarpolitischen Forderungen des Ministers Schiele — Scharfer Widerstand Dr. Stegerwalds — Am Dienstag Aussprache im Kabinett

Berlin, 15. Febr. In unterrichteten Kreisen erörtert man gewisse Schwierigkeiten, die im Reichskabinett durch die neuen Agrarvorlagen des Reichsernährungsministers aufgetreten sind. Nachdem ein Berliner Blatt von diesen Dingen Notiz genommen hat, läßt sich nur bestätigen, daß die Forderungen des Ministers Schiele sowohl bei einem Teil der Regierungsparteien als auch im Kabinett selbst auf scharfen Widerstand stoßen. Der Reichsernährungsminister hat eine Reihe von Vorlagen ausgearbeitet, zu der z. B. die Ermächtigung gehört, die Zölle für Vieh, Fleisch, Butter, Hülsenfrüchte, Holz und andere land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse zu erhöhen. Weiter verlangt der Reichsernährungsminister die Genehmigung zur Durchführung seiner Pläne auf dem Gebiete der agrarischen Veredelungswirtschaft. Andere Kreise sehen in den Plänen

Schieles die Gefahr, daß die industriellen Ausfuhrmöglichkeiten durch sie behindert werden könnten. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände haben schon seit längerer Zeit eine Reihe von Schriften unternommen, um auf diese Gefahren aufmerksam zu machen. Namentlich Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hält diese Agrarpolitik für untragbar im Hinblick auf die Notwendigkeit, die ungeheure Arbeitslosigkeit zu vermindern. Er dürfte weiter der Auffassung sein, daß eine Verteuerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die die Folge weiterer Zollerhöhungen sein würde, mit seiner Politik der Lohn- und Gehaltsenkungen unvereinbar ist. Dr. Stegerwald hat kein Hehl daraus gemacht, daß er die Konsequenzen ziehen würde, wenn die Forderungen der Grünen Front durchgeführt werden. Zunächst werden diese Dinge voraussichtlich am kommenden Dienstag im Kabinett zur Sprache kommen. Der Reichskanzler wird zweifellos das Seine tun, um eine Verständigung herbeizuführen.

Aus dem Reichstag

Der Zustimmung angenommen

Berlin, 14. Febr.

Am Samstag kam der Haushalt des Reichsjustizministeriums zur zweiten Beratung. Verbunden damit wird die dritte Lesung der Vorlage zur Wenderung des Prechesetzes, monach Abgeordnete nicht mehr verantwortliche Redakteure sein dürfen, sowie ein von den Kommunisten eingebrachter Gesetzentwurf, der die Abschaffung des Schnellverfahrens fordert.

Abg. Dr. Marum (S.) begrüßt es, daß der Fall Bullerjahn jetzt in ein Stadium gelangt sei, das den Sieg der Gerechtigkeit und die Bekräftigung Bullerjahn erwarten lasse. Das Urteil des Reichsgerichts im Falle Jorns fordert zur schärfsten Kritik heraus. Das Reichsgericht hat in diesem Falle zusammen des Reichsanwaltes Jorns die Grundzüge verlassen, die es seit dem Heisterich-Brosch immer betont hat. Ich hoffe, daß der Urlaub des Herrn Jorns endgültig ist und daß gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird. (Beifall.) Bei den Hochverratsverfahren ist es noch immer eine ganz verschiedene Behandlung zwischen der Nationalsozialisten. Wie steht es mit dem nun schon seit längerer Zeit schwebenden Hochverratsverfahren gegen Dr. Göbbels? Der Redner tritt ein für einen von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf zur Entschädigung der im Wiedernahmverfahren Freigegebenen.

Abg. Muntan (Chr. Soz. Wd.), der dann das Wort erhält, wird vom Abg. Torgler (K.) mit dem Ruf empfangen: „Sie können

aus doch etwas erzählen von der Rolle, die Sie bei der Weibnachtsfeier in der Strafanstalt Celle gespielt haben!“

Präsident Ebe: Das ist eine Verwechslung, Herr Torgler. Sie haben nicht das Wort, sondern Herr Muntan. (Heiterkeit.)

Abg. Muntan beschäftigt sich mit dem Strafvollzug. Bei aller notwendigen Humanität müßte doch der Eindruck vermieden werden, daß die Gefangenen ein besseres Leben führen als die Freien. (Lärm bei den Kommunisten.) Wenden Sie, daß jeder Arbeitlose in derselben Weise, wie die Gefangenen atende Kakaos mit belegten Broten hat? Auf weitere Zurufe der Kommunisten antwortet Abg. Muntan: In Ihren Reihen wird als Verteidiger ein Mann, dem ich beizugehen bin, damit er als Strafgefangener seine Studien fortsetzen und seinen Kistenkasten machen konnte. Das ist die andere Seite. (Hört, hört!)

Staatssekretär Joel erwiderte, daß sich das Ministerium bezüglich des Zeitpunktes der Entlassung von Gefangenen mit den Landesregierungen in Verbindung setzen werde. Dem sozialdemokratischen Redner sei durchaus beizupflichten, wenn er alle Maßnahmen zur Erreichung der Wahrheit in der Angelegenheit Bullerjahn verlangt habe. Bedauerlich sei aber die Behauptung, daß im Falle Jorns das Urteil des Reichsgerichts fertig gemessen sei und man dann erst die Begründung gemacht hätte. Er müßte dies mit Rücksicht auf die Achtung vor dem höchsten Gericht zurückweisen. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Unbegreiflich sei auch der Vorwurf, daß in Hochverratsverfahren vor dem Reichsgericht die Nationalsozialisten besser als die Kommunisten behandelt würden.

Schneemassen in Wien und Budapest

Wien, 15. Febr. Wien wurde am Samstag von einer Schneelaststrophe heimgesucht. Ein stundenlanges dichter Schneefall legte den Straßenverkehr lahm. Die Straßenbahn, das ausschlaggebende Verkehrsmittel Wiens, war während des ganzen Vormittags vollkommen lahmgelegt. Schneepflüge blieben auf der Straße stecken und auch das Aufgebot von über 10 000 Schneeschauflern konnte der Schneemasse nicht Herr werden. Der Außenverkehr konnte noch mit Mühe und Not aufrecht erhalten werden. In den Vorstädten sah man Passanten, die sich auf Stöckern in den Straßen fortbewegten.

Bedrückendes Schneewetter in Kärnten und Steiermark hat auch die Eisenbahnstrecken nach dem Süden verweht. Die Unregelmäßigkeit im Zugverkehr ist groß. Der von Triest kommende D-Zug blieb auf dem Semmering stecken und mußte aus dem Schnee herausgeschaukelt werden. Abteilungen des Bundesheeres werden zur Hilfeleistung herangezogen. In den Mittagsstunden hat dann der Schneefall aufgehört.

Auch in Budapest hat in den frühen Morgenstunden harter Schneefall eingekehrt und im Straßenverkehr Störungen verursacht. Etwa 2500 Arbeiter sind mit dem Beseitigen der Schneemassen beschäftigt.



Neues vom Tage

Die Wohlfahrtsarbeiterloose

Berlin, 15. Febr. Am 31. Januar wurden in den Städten mit über 25 000 Einwohnern (mit zusammen 25 Millionen Einwohnern) 650 000 Wohlfahrtsarbeiterloose laufend unterstellt (gegenüber 600 000 Ende Dezember). Hier von standen 54 000 in Fürsorgearbeit. Entsprechend der schnellen Zunahme der in Arbeitslosenversicherung und Reisensfürsorge Unterstügten gewinnt die Zahl derjenigen Hauptunterstützungsempfänger ständig an Bedeutung, die vom Wohlfahrtsamt laufend zusätzlich betreut werden müssen. Ihre Zahl ist von 85 000 Ende Dezember auf 102 000 am 31. Januar angewachsen.

Der neue Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Berlin, 15. Febr. Der Herr Reichspräsident hat den Ministerialrat und Abteilungsdirigenten im Reichsarbeitsministerium, **G r e h m e n e r**, einen Bayern, zum Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ernannt.

Das Defizit im Reichshaushalt

Berlin, 15. Febr. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Monat Dezember 1930 (alles in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 650,6 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 7712,4, während sich die Ausgaben auf 1003,7 bzw. 8580,1 belaufen, so daß sich für den Dezember eine Mehrausgabe von 353,1 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende Dezember eine Mehrausgabe von 887,7 ergibt.

Entschließung der Konservativen Volkspartei

Berlin, 15. Febr. Die anlässlich der Reichstagsung der Konservativen abgehaltene Vertreterversammlung aus 35 Wahlkreisen hat folgende Entschließung gefaßt: Die Reichstagsung der Konservativen, die am Sonntag, den 15. Februar, in Berlin 150 Vertreter der Konservativen Volkspartei aus dem Reich vereinte, beschloß einstimmig, das vom Stahlhelm in Preußen eingeleitete Volksbegehren zu unterstützen. Sie geht davon aus, daß damit nicht der Esch einer herrschenden Parteienkonstellation durch eine andere, sondern der Umbau von Preußen und Reich in einer Reform an Haut und Gliedern eingeleitet werden soll.

Ueberreichung des Vessingpreises des Reichspräsidenten

Braunschweig, 15. Febr. Mit einer schlichten Feier im Landes-Theater erfolgte am 150. Todestage Vessings, der in Braunschweig seine letzte Ruhestätte fand, die Ueberreichung des vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Vessingpreises von 6000 RM für die beste Arbeit über das Thema „Vessings Weltanschauung“. Oberbürgermeister Böhme gab als Preisträger den Universitätsprofessor Reisinger-Jena bekannt. Im ganzen sind 21 Arbeiten eingelaufen, aus den eingegangenen Arbeiten wurden vier besonders herausgehoben.

Rein belassenes Material bei der Inausführung

Innsbruck, 15. Febr. Zu der Hausführung bei dem Hauptmann a. D. **M a l l i t z** (Nationalsozialist), die auf Veranlassung der Berliner Polizei erfolgte, wird mitgeteilt, daß kein belassenes Material gefunden wurde. Mallitz bleibt aber weiter in Untersuchungshaft.

Eine amerikanische Stimme zur Kriegsschuldfrage

Newyork, 14. Febr. „Herald Tribune“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Reichtum des Friedens eine Klärung der Kriegsschuldfrage herbeizuführen. Das Blatt bemerkt u. a., die Alliierten hätten es in Verfallens für notwendig befunden, eine moralische Rechtfertigung für ihre Reparationsansprüche zu formulieren und hätten deshalb den Artikel 221 dem Friedensvertrag eingefügt. Die Deutschen vertieften jedoch in ihren Angriffen auf die Kriegsschuldfrage auf die Fehler der Alliierten, indem sie sich einbildeten, daß geschichtliche Ereignisse durch Abänderung einer Formel revidiert werden könnten. Es gebe aber nur wenige Leute, die wirklich glauben, daß der Artikel 221.

der inmitten der Leidenschaft und des Elends von 1919 entstanden sei, von der Nachwelt als eine unbeeinträchtigte Feststellung von unzweifelhafter Wahrheit hingenommen werde. Andererseits würde ein internationaler Ausschuss, der sich mit der Kriegsschuldfrage zu befassen hätte, schwerlich zu einer Einigung kommen. Gefühlsmäßig werde der Artikel 221 stets umstritten sein.

Gegenrevolution in einer Provinz von Panama

Newyork, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Panama ist in der Provinz Chiriqui eine Revolution gegen die im Januar dieses Jahres gebildete neue Regierung ausgebrochen. Die Nationalpolizei der Stadt Panama ist in Alarmbereitschaft versetzt worden.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. Februar 1931.

Amtliches. Der Herr Staatspräsident hat eine Studienratstelle dem Studienassessor Dr. Albert Schwab am dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Freudenstadt übertragen.

Der gestrige Sonntag fand wie sein Vorgänger wieder im Zeichen des Wintersports. Der Turnverein und Schwarzwalddorfer hatten eine Skiausfahrt nach Bellenfeld-Urnagold-Hüntrich-Simmersfeld, die eine rege Beteiligung aufwies. Auf dem hiesigen Sportplatz trafen sich der Fußballverein Neubulach und Sportverein zu einem Freundschaftsspiel. Die erste Mannschaft der hiesigen gewann 4:7, die zweite verlor mit 1:4 Toren. Am Abend veranstaltete der Sportverein eine Faschingsveranstaltung und Kappensitzung, aber trotz dem Gebotenen war die Veranstaltung mäßig besucht.

G. d. F.-Bauparier. Am letzten Samstagabend versammelten sich die G. d. F.-Bauparier der Ortsgruppe Mittensteig und Umgebung im Gasthaus zum „Schatten“. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Besprechung des Ergebnisses der am 1. Februar d. J. im „Charlottenhof“ in Stuttgart stattgefundenen Ortsgruppen-Vorstandesversammlung und der hieran angeschlossenen Vorträge von Vorstandsmitgliedern der G. d. F. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß sich die eingeleiteten Maßnahmen für eine ausreichende Vertretung der Bauparier im Aufsichtsrat der G. d. F. in befriedigendem Gang befinden und daß man nach wie vor zur Geschäftsführung der G. d. F. volles Vertrauen haben kann. In Anbetracht der Wichtigkeit der Beratungen wäre es wünschenswert, wenn sich sämtliche Bauparier zu diesen Beratungen einfinden würden.

Die Ausstellung der Pfaff-Nähmaschinen im Gasthof zum „Waldhorn“ war am gestrigen Sonntag recht gut besucht. Es lohnte sich aber auch die Ausstellung zu besuchen. Es waren lauter sehr sorgfältig ausgeführte Arbeiten, die von der Pünktlichkeit und dem Fleiß der Anfängerinnen zeugten, sowie auch von der Qualität und Güte der Pfaff-Nähmaschinen. Die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Arbeiten, welche weit über den üblichen Rahmen der gewöhnlichen Schularbeiten hinausging, übertrafen sämtliche Besucher. Von den einfachen Stoff- und Filzarbeiten, den haltbaren, teilweise gestopften Durchdrücken und Hochsäumen, den Knopflöchern und Stidereinonogrammen, den praktischen Bastarbeiten, bis zu den bunten Plattstiddecken, den düstigen Filzpußs, den Tüchchen, Schürzen und Taschentuchbehältern, den prächtigen Kissen, Leuchtmägen und Schlummertollen in Gabelarbeiten und Plattstidstiderei in verschiedener Ausführung, teilweise gobelinartig wirkend, zeugte alles davon, daß die Arbeiterinnen viel Sorgfalt und Eifer von den Schülerinnen ausgeführt waren, sowie auch daß in Frä. Platter eine vorzügliche Lehrkraft die Aufsicht und Anordnung der Arbeiten leitete. Ein reizendes gefittes Kinderleidchen war auch vertreten, sowie ein prächtig ausgeführter Schlafanzug. Das Schmuckstück der Ausstellung jedoch bildete eine runde Decke in Toledoarbeit, einer Stidart, welche sehr

effektiv wirkt und doch dabei große Zartheit und Schönheit in sich vereinigt. Die Toledoarbeiten werden besonders beim Besitzen von Bettwäsche in Zukunft sich einen Platz erobern. Die Firma Paul Schupp hier hat mit diesem Kurs den Frauen und Mädchen unseres Städtchens und Umgebung eine wertvolle Anregung gegeben und gezeigt, daß die Pfaff-Nähmaschinen zu den ersten und besten der führenden Marken in der Nähmaschinenindustrie gehören. Gerne werden die Kursteilnehmerinnen auch weiterhin Gebrauch von ihren neuen Kenntnissen und Fähigkeiten machen und manche liebe Verwandte derselben wird dadurch beglückt werden mit einem schönen Geschenk.

Nagold, 16. Februar. Der Fischerei-Verein 05. Nagold hat seinen Mitgliedern im Seminarjahr mit einem Lichtbildervortrag des Landesfischerei-Sachverständigen Reg.-Rat Dr. Smolian über „Körperbau der Fische“ und die Funktionen der Körperorgane“ etwas ganz Besonderes. Herr Landrat Baitinger begrüßte die Erschienenen. Der Referent ging in seinen einleitenden Worten auf den Körperbau der Fische ein und zeigte dann an Hand sehr guter Aufnahmen in fast zweistündigen Ausführungen die Entwicklung und Funktionen jedes einzelnen Organs im Fischkörper wie Nahrungsaufnahme, Atmung, Sehe-, Gehör- und Tastvermögen usw. Der Vortrag war so tiefgründig, daß Herr Landrat Baitinger in seinem Schlusswort mit Recht sagte, daß wohl nicht alles auf einmal verdaut werden könne, selbst wenn man einen Magen wie der Hecht hätte, der nach Worten des Referenten zur Verdauung seiner Beute nur 2 bis 2 1/2 Stunden bedürfe. Anschließend trafen sich die Mitglieder des Fischereivereins noch zu einem geselligen Beisammensein im Gasthof zur „Linde“.

Nagold, 16. Januar. Der Landw. Bezirksverein Nagold und der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein hatten auf gestern nachmittag in den „Löwenstall“ ihre Mitglieder und Interessenten zu einem Lichtbildervortrag über „Neuzeitliche Geflügelzucht und -haltung“ eingeladen. Tierzuchtinspektor Kaner von der Landwirtschaftskammer zeigte in Wort und Bild, worauf es bei der Geflügelzucht ankommt. Früher hätte ein Sprichwort geheißen: „Wer Geld verlieren will, der stecke es in's Federweid“. Heute ist dieser Standpunkt überwunden und werfe die Geflügelzucht bei richtiger Anlage auch eine dem investierten Kapital entsprechende Rente ab. Vor allem sei darauf zu achten, daß keine Henne älter als drei Jahre sei. Denn das seien nur noch Fresserinnen. Im Durchschnitt rechnet man pro Henne einen Eierertrag von 80 Stück. Durch zweckmäßige Haltung und Wertung und durch Ausmerzung aller schlechter Legetinnen sei es möglich, den Durchschnitt auf 90 oder gar 100 Eier pro Henne zu heben, womit wir unseren ganzen Inlandsbedarf decken könnten. Der Hauptlieferant von Eiern sei Holland, der zwei Fünftel unseres Bedarfs einführe. Der Holländer hätte seine ganze Eierproduktion auf Qualitätsware eingestellt und müßergütige Abzahnorganisationen geschaffen. Auch in Deutschland sei man die letzten Jahre mit Erfolg daran gegangen, in den Haupterzeugungsgebieten im Oberland und im Höhenloßeschen detartige Abzahnorganisationen zu schaffen und das gestempelte deutsche Frischei auf den Markt zu bringen. Die Eier werden dort sortiert, kein Ei unter 50 Gramm komme mit dem Stempel in Handel. Der Redner zeigte dann noch an sehr guten Lichtbildern gut angelegte Stallungen, Versuchs- und Brutstationen. Er empfahl den Anwendenden dringend, mehr Sorgfalt ihren Hühnerställen angedeihen zu lassen und der Erfolg werde nicht ausbleiben zum Nutzen eines jeden Geflügelhalters und zum Nutzen für unsere ganze Volkswirtschaft.

Schöndorf-Schernbach, 14. Februar. Heute fand hier unter starker Beteiligung die Bürgermeistereiwahl statt. Gewählte wurde Gemeindepfleger G a u ß mit 83 Stimmen. Gutsbesitzer und Gemeindepfleger Pfeifle erhielt 43 Stimmen.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Kaschdruck verboten.

24. Fortsetzung

Von draußen pochte Hanna an die Türe. „Ist der Herr Doktor noch wach?“ „Jawohl! Was gibt's?“ „Sie werden gerufen, Herr Doktor!“ „Von wem?“ „Von Herrn Renzell aus Regenbach!“ „Schicken Sie zu Hilbert!“ „Herr Hilbert ist nicht zu Hause. Er ist in Gesellschaft gegangen, aber die Haushälterin weiß nicht wohin!“ „Dann soll man ihn suchen! Ich bin nicht Hausarzt auf Regenbach!“ „Er drehte sich gegen die Wand und schloß die Augen. „Soll ich fragen, ob es dringend ist?“ ließ sich nun Elisabeth hören. Er zuckte gleichgültig die eine Schulter. Sie steckte das Haar wieder hoch, warf ein Tuch über und begab sich in das Sprechzimmer, in welchem das Telephon stand. Ihre Hände zitterten, als sie die Kurbel drehte und den Hörer an Ohr setzte. Dann meldete sich das Herrenhaus. Ja, es sei dringend. Die kleine Annemarie liege in hohem Fieber, 39,9 — Herr Renzell sei in großer Sorge. Eine Männerstimme, die um möglichst rasches Kommen bat, sprach herein. „Ja! Gewiß! Rein Mann wird sofort kommen!“ anwortete Elisabeth automatisch. Sie lief in das Schlafzimmer zurück und sagte, noch ehe sie die Türe geschlossen hatte, ganz atemlos: „Du mußt hinaus, Georg. Es ist um Annemarie. Die arme kleine Annemarie. Die darfst du nicht im Stich lassen!“ „Gut! Hanna soll dem Chauffeur sagen, daß er antubelt. In fünf Minuten bin ich fertig!“ „Ehe er das Zimmer verließ, hob er ihr Gesicht zu sich empor. „Vergiß nicht, daß du selbst es mißt, daß ich fahre. Ich verbitte mir jeden Bormwurf und jede Szene hinterdrein. Du weißt alles. Ob ich sie treffe, kann ich natürlich nicht sagen. Jedenfalls.“

Sie nickte. „Komm gut nach Hause!“ sagte sie und trat bittend zu dem Kreuzbild über ihrem Bette: „Beflüte mit mein Glück und laß ihn sein ganzes Herz wieder beimbringen zu mir!“

Regenbach lag ganz in welchem, welchem Mondlicht gebettet, nur wo die Schatten der Hochwaldtannen sich über das kleine Dorf legten, gähnte tiefschwarzes Dunkel.

Aus einem Fenster des Herrenhauses rann ein Licht in die Sommernacht, ruhig, flackerlos bahrte es sich den Weg, tief den Park entlang, zitterte auf den Wellen des Flusses, schlicht wie ein feiner Hauch über die Waldwiese und verflüchtete zwischen den Stämmen.

Das Fenster, aus welchem das stille, weiße Licht kam, öffnete sich, Renzell bog sich weiter über die Brüstung, bahrte, sprach flüsternde Worte ins Zimmer zurück und laufte von neuem nach der Straße, die vom Hochwald herabzog. Nun ein Rufensignal! Zwei mächtige Scheinwerfer überfluteten das Gelände mit blendender Helle.

„Endlich!“ rief der Häutenkönig aufatmend hervor. Er trat eilig in das Dämmer des Zimmers, das er mit einem raschen, sorgenvollen Blick auf Annemarie verließ.

Er ließ Reichmann kaum Zeit, im Borraum Hut und Mantel an den Diener abzugeben. „Rasch, lieber Doktor,“ sagte er hastend, „bitte rasch.“

Annemarie lag mit fieberglänzenden Augen und brennenden Wangen in den spitzenbestekten Kissen ihres Himmelbettes. Als sie Reichmann eintreten sah, streckte sie abwehrend beide Hände aus.

„Vati! Ich will nicht, Vater!“

Renzell setzte sich zu ihr und nahm ihre heißen Finger zwischen seine kühlen. „Rein Mauß ist ein liebes, tapferes Mädchen und weiß, wie der Papa sich sorgt und mein Kind tut alles, was Herr Doktor Reichmann haben will! Ja?“

„Ja,“ sagte sie leise und widersetzte nicht mehr, als der Arzt sie zu untersuchen begann. Sie verspürte keinen Schmerz. Nicht im Halse, nicht in der Brust, auch der Leib schien in Ordnung zu sein, denn sie reagierte nicht mit einem Zucken auf Reichmanns festen Druck. Er schüttelte den Kopf, fragte, begann von neuem zu untersuchen und anzuklopfen. „Nichts. „Tut es hier weh?“ — „Rein?“ — „Auch hier nicht?“ — „Rein?“ „Wo dann, mein Kleines?“

Annemarie schweig. Sie schloß die Augen, aber Reichmanns scharfer Blick hatte das Auzen, welches ihren Kör-

per durchkollt, bemerkt. Sie verschwieg ihm, wo die jämerhafte Stelle lag. Er glaubte auch zu wissen warum.

„Würden Sie mir ein frisches Glas Wasser bringen können, Herr Renzell?“

„Aber gewiß! Sofort. Ich hole es selbst, das geht am raschesten.“

Kaum hatte er die Türe hinter sich zugedrückt, bog sich Reichmann zu dem Rinde herab.

„Habe ich nicht Wort gehalten, Annemarie?“

„Ja, Onkel Doktor!“

„Warum bist du dann nicht lieb zu mir und willst mir nicht sagen, wo es dir weht?“

Sie schweig. „Das ist nicht hübsch von dir, Annemarie. Ich werde es der Mama erzählen. Ich brauche dann auch nicht weiter auf deine Bitte zu achten!“

Er wollte sich aufrichten, aber sie hielt ihn mit beiden Armen fest. „Sei nicht böse, Onkel Doktor. Ich will dir's ja sagen. Sieh, — hier!“

Mit einem Schmerzensruf ließ sie den linken Arm fallen.

„Hilf mir, Onkel Doktor. Es tut so weh! Hier!“

Ihr kleiner, fieberbeißer Mund röhnte auf.

Er hatte sofort begreifen.

„Wo hast du dich verletzt. Hier an dem Daumen? Wo mit?“

„Theßa — weißt du, Onkel Doktor, die Doggenhündin, die wir haben, wollte ihren Jungen ein großes Bein aus der Kliche bringen. Das habe ich ihr abgejagt. Die Hundekinder wären sicher daran erstickt. Die Theßa hat es nicht hergeben wollen und als ich ihr es aus dem Munde nahm, habe ich mich am Bein gekratzt.“

„Sol!“ machte der Doktor. „Wann war das?“

„Schon vor vier Tagen.“

„Vor vier Tagen!“ wiederholte Reichmann und schob den linken Armel ihres Nachthemdes zurück.

Ein scharfgezeichnet, roter Strich zog sich vom Daumen bis unter die Achsel. Er nickte und ging nach einem kleinen Tischchen am Fenster, auf das Renzell seine Instrumententasche gesteckt hatte. Einen Augenblick später trat der Fabrikherr ein, Reichmann gab ihm ein Zeichen, näher zu kommen. „Autovergiftung!“ sprach er leise.

(Fortsetzung folgt.)



Freudenstadt, 14. Februar. (Einbruch.) In letzter Nacht wurde in einem Juwelierladen hier eingebrochen und Gold- und Silberwaren von erheblichem Wert gestohlen. Nach der Arbeitsweise handelt es sich zweifellos um reisende Einbrecher.

Rattensburg, 13. Februar. (Unfall im Steinbruch.) Im städtischen Steinbruch zog sich der Arbeiter Herrmann gestern mittag dadurch eine schwere Verletzung zu, daß plötzlich ein Stein herabfiel und eine Schulter traf. Er mußte in die Tübinger Klinik verbracht werden.

Rottweil, 14. Febr. (Grippe-Epidemie.) Die Allg. Ortskrankenkasse Rottweil weist zurzeit infolge der Grippeepidemie 400 arbeitsunfähige, kranke Mitglieder auf. Das entspricht 82 Prozent der Mitgliederzahl (Normalfrankenstand kaum 3 Prozent). Ein derartig hoher Krankenstand hat sich bei der Kasse seit ihrem Bestehen nicht gezeigt.

Ebingen, 14. Febr. (Tiefer Winter.) Reicher Schneefall hat eingelegt. Auf dem Heuberg, besonders zwischen Neßletten, Hartheim und Unterdigisheim liegt der Schnee stellenweise über einen Meter hoch, so daß der Verkehr dortin unmöglich ist.

Stuttgart, 14. Febr. (Feuer bei Daimler.) In der Montagehalle der Daimler-Benz A.-G. in Untertürkheim entstand abends ein größeres Schadesfeuer. Der Brand ist in der Spritz- und Trockenbohle ausgebrochen. Dort werden die Karosserieteile im Wege des Spritzverfahrens lackiert und getrocknet. Es wird vermutet, daß sich in diesem Raume explosive Dämpfe gebildet und angesammelt haben, die durch einen elektrischen Funken zur Entzündung kamen. Der Gebäude- und Materialschaden ist erheblich. Im Fabrikationsbetriebe enthält, da sofort ein Hilfsbetrieb eingerichtet wurde, keine ernsthafte Störung.

Brand in Degerloch. In der Großen Faltstraße 135/137 war im Dachstuhl Feuer ausgebrochen. Da im ganzen Häuserblock kein Mensch anwesend war, nahm das Feuer einen größeren Umfang an, so daß auch noch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr eingreifen mußte. Den vereinten Kräften gelang es, nach etwa einer halben Stunde den Brand zu löschen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist bedeutend. Der Gebäudeschaden ist zu allem Unglück noch arbeitslos.

Selbstmord einer Greisin. In einem Hause der Kornbergstraße verübte eine 80 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Höfningen (Ami Donaueschingen), 15. Febr. (Brand.) In der Nacht zum Samstag kurz nach 11 Uhr brach in dem Anwesen des Sägewerksarbeiters Johann Müller aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus, das auf das unter demselben Dach befindliche Anwesen des Sägewerksarbeiters Johann Hauser und der Handarbeitslehrerin Johanne Hübler in kurzer Zeit übergriff und das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Nur ein kleiner Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der Schaden am Gebäude beträgt etwa 25 000 RM.

Heilbronn, 14. Febr. (Der Bauauftrag.) Nachdem der Gemeinderat dem Kanalbauvertrag zugestimmt hat, ist der Bauauftrag von der Referatsdirektion in Gemeinschaftsarbeit der Julius Berger A.-G. Berlin und der Karl Kübler A.-G. Stuttgart übertragen worden. Das Objekt beträgt rund 4 Millionen RM.

Münzingen, 14. Febr. (Schneestürme.) Auf der ganzen Alb gab es in den letzten Tagen überaus heftige Schneestürme, die mitunter orkanartig wüteten und jeglichen Verkehr unmöglich machten. Meterhohe Schneeverwehungen auf den Bezirksstraßen hinderten die Fahrzeuge am Weiterkommen und zahlreiche Autos mußten aus den Verwehungen herausgeholt werden.

Münzingen O.V. Göppingen, 15. Febr. (Tragische Unglück.) Der 17jährige Hermann Singer vergnügte sich mit Schlittensfahrten. Da acht erwachsene Knaben auf dem Schlitten die lange Rodelbahn mit sehr schneller Geschwindigkeit abwärts fuhren, verlor der vordere, der mit Schlittschuhen feuerte, die Herrschaft über den Schlitten. Der 14jährige Heinrich Beuttenmüller und der 17jährige Hermann Singer erlitten Beinbrüche, während die anderen mit Schürzen und dem Schreden davonkamen. Als einige Knaben den verunglückten Hermann Singer auf einem Schlitten nach Hause brachten, überfiel die 60jährige Mutter ein so großer Schrecken, daß sie, als sie ihrem Sohne Umhänge nachte, ganz plötzlich von einem Herzschlag überfallen wurde, der ihren alsbaldigen Tod verursachte.

Ein rätselhafter Schuß

Bödingen O.V. Heilbronn, 15. Febr. Am Freitag früh, kurz nach 3 Uhr, wurde an den Rolladen der Erdgeschosswohnung einer Arbeiterfamilie in der Friedrichstraße in Bödingen geklopft. Die 25 Jahre alte Ehefrau öffnete das Fenster und gewahrte auf dem Bürgersteig zwei jüngere Mannspersonen. Einer davon feuerte in diesem Augenblick einen Schuß auf die Frau ab, wodurch diese an der linken Schulter verletzt wurde. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß sich der junge Mann, der in der Friedrichstraße in Bödingen auf eine Arbeiterschwägerin einen Schuß abfeuerte, zu diesem Zeitpunkt in Begleitung des 17jährigen Büroangestellten Richard Hentel befand. Da Hentel am Abend vor der Tat und auch am Morgen nach der Tat mit dem ihm befreundeten ledigen Kaufmann Richard Haller zusammen gewesen ist, ergab sich der Verdacht, daß Haller den fraglichen Schuß abgefeuert hat, um so mehr, als auch Haller weder in seiner Wohnung, noch in seiner Arbeitsstelle angetroffen werden konnte. Hentel und Haller sollen während des Freitages sich in Dörflingen und Ellhofen aufgehalten haben. Samstag vormittag wurden Haller und Hentel im Panikern im Köpfer erschossen aufgefunden. Der angetroffene Schuß nach zu schließen, dürfte Haller zuerst den Hentel und dann sich selbst erschossen haben.

Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins Nagold

Im Gasthaus zur „Sonne“ in Ebbausen fand am gestrigen Sonntag nachmittag die Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins Nagold statt. Obwohl um dieselbe Zeit auch Vorträge des Landesobstbauvereins und des Obstzüchtervereins Nagold, sowie des Fischereivereins Oberes Nagoldtal in Nagold stattfanden, war der Saal der „Sonne“ doch ganz gut besetzt. Vorstand Walz hielt die Versammlung, besonders Gartenbauamt Hilder-Stuttgart und Ehrenvorsitz Altschultheiß Dengler herzlich willkommen. Er gedachte dann der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder des Vereins, denen zu Ehren sich die Versammelten um ihren Ehren erhoben und des seit längerer Zeit schwer erkrankten Ausschussmitgliedes Julius Raaf, ihre Verdienste um den Verein besonders hervorhebend. Anschließend erstattete der Vorstand den Bericht über das verlossene Jahr, das für die Obstzüchter ein großes Fehljahr war. Der Redner führte die Misgernte auf die überaus große Trockenheit der vorausgegangenen 2 Jahre, auf den großen Obstflegel der Jahre 1928 und 1929, der die Bäume geschwächt hatte, und auf die verheerenden Wirkungen der Schädlinge zurück. So habe man nur die Freude an dem anfänglich sehr reichen Ernteertrag gehabt. Mit Bedauern stellte er fest, daß bei vielen Obstzüchtern das Interesse am Obstbauverein und seinen Bestrebungen fehle und daß man durch ein Fehljahr das Interesse nicht verlieren dürfe. Er wies auf die mannigfachen Vorträge und Rundgänge des Vereins im letzten Jahr hin und gab dem Wunsch Ausdruck, daß diese auf guten Boden gefallen sind. Unter den Obstbauern konnten im letzten Jahr drei Jubilare durch Gedächtnis- und Diplome geehrt werden. In zahlreichen Ausschüssen gab es im letzten Jahr wieder viele Geschäfte zu erledigen. Außer ihnen fanden zwei Baumwarteversammlungen statt. Bei Erwähnung dieser Versammlungen gab der Vorsitzende dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Obstbauern auch auf gute Sorten einstellen möchten bei der Sortenwahl. Durch das Umstropfen zahlreicher Obstbäume und die Anpflanzung von Speizen durch Reimsbeihilfe habe manches für den Obstbau getan werden können. Außerdem wurden 36 neue Obstgüter mit ca. 800 Obstbäumen durch Beihilfe der Landwirtschaftskammer sachgemäß angelegt, wobei eine Mark pro Baum Beihilfe gewährt wurde. Auch durch die Anbringung zahlreicher Baumgürtel durch den Verein erfuhr der Obstbau des Bezirks eine wesentliche Unterstützung. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden ist der Verein auch nach außen überall, wo es nötig gemessen sei, vertreten gewesen. So haben an der Landesversammlung Vertreter teilgenommen, ebenso an der Vertrauensmännerversammlung. Für diesen Herbst ist eine Landesobstausstellung geplant, an der der Verein sich auch beteiligen wird. Im übrigen betonte der Redner, daß das Schimpfen über die Einfuhr von Obst keinen Zweck habe, solange man nicht selbst mit gleich guter Qualität und gleich gutem Bestand wie das Ausland auswarten könne. Der Verein sei mit seinen 600 Mitgliedern einer der besten des Landes. Den Mitgliedern werde die Zeitschrift und der Kalender gratis geboten. Leider vermögen viele Obstzüchter trotz den Leistungen des Vereins für den Obstbau nicht einige Pfund Kessel für den Beitrag des Vereins, der 2 Mark beträgt, zu opfern. Der Vorsitzende dankte schließlich allen, die in selbstloser Weise dem Verein gedient haben und erteilte dem Kassier, Bürgermeister W. u. h. das Wort zu seinem Jahresbericht, der eine Vermögensaufnahme gegenüber dem Vorjahr von 2241 Mark aufweist. Der Vorsitzende sprach dem Kassier den herzlichsten Dank für seine treue Mitarbeit aus und nachdem der Bericht über die Landesversammlung wegen Erkrankung des Referenten ausfallen mußte, konnte zu den Wahlen geschritten werden. Diese verliefen sehr einfach und alleamt einstimmig per Affirmation. So blieb es bei dem jetzigen Vorstand Walz-Altenstein, dem erhabenden Vorstand Schöninger-Satz und dem Kassier W. u. h. Als Schriftführer wurde für den insofern Krankheit zurückgetretenen Schriftführer Julius Raaf, der Obergärtner von Gärtnerei Reule-Nagold, Jul. Bühler, ebenfalls einstimmig gewählt. Auch der Ausschuss wurde in seiner leiblichen Zusammensetzung einstimmig wiederge-

wählt. Nachdem den leiblichen Arbeitsbienen des Vereins das Vertrauen einstimmig ausgesprochen war, folgte ein Vortrag von Gartenbauamt Hilder-Stuttgart über den Obstbau. Er stellte zunächst fest, daß es um den Bezirksobstbauverein Nagold gut stehe. Es sei dies wohl darauf zurückzuführen, daß die richtigen Leute an der Spitze seien. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Rundgänge zahlreich besucht werden; praktische Unterweisungen seien notwendig. Aus dem Obstbau sei noch etwas herauszubekommen. Bedauerlich sei das letzte Fehljahr, nicht nur wegen der finanziellen Seite, sondern auch deshalb, weil den Familien und Kindern der Genuß des Obstes entgangen sei. Die Einfuhr sei seit des Krieges ständig gestiegen. Man müsse dazu beitragen, daß die Einfuhr immer mehr herabgedrückt werde. Dies gelte auch für die Einfuhr anderer Erzeugnisse. Der Redner empfiehlt, Kuffertische über die jeweilige Obsterte zu machen, dann komme man selbst zu dem Ergebnis, daß der Obstbau rentabel sei. Der Redner ging dann auf den Obstbau im allgemeinen ein und betonte, daß der Erfolg nicht von der Zahl der Obstbäume abhängt, sondern von der Entwicklungsmöglichkeit der Bäume. Die Sortenwahl, weite Pflanzung, die Düngung sollen mehr beachtet werden. In den Bäumen seien langgediegene Pflanzen zu erblicken und ihnen sei deshalb ein guter Platz zu geben, was bei Neuanlagen ganz besonders wichtig sei. In weitschauender Weise müsse man für Erfolg, für eine Verjüngung sorgen. In die alten Anlagen solle man nicht viele Neupflanzungen vornehmen, die jungen Bäume bekümmern dabei nicht den nötigen Wuchs. Eine wichtige Voraussetzung des Erfolges sei die Sortenwahl. Gute Ware werde gerne bezahlt. Es soll eine Ware herangezogen werden, die eine schöne Farbe habe und anspreche. Wenn die in den letzten Jahren vorgenommenen Umstropfungen sich einmal auswirken, könne man für geringe Sorten keinen Platz mehr haben. In erster Linie sollen haltbare Winteräpfel gezüchtet werden; es mangle an gutem haltbarem Obst. Auch im Schwarzwald könne man den Qualitätsobstbau recht gut treiben. Es komme nur darauf an, die richtige Sorte an den richtigen Platz zu bringen. Wichtig sei, daß man nicht nur die Sortenwahl kenne, sondern die Sorten auch ihren Ansprüchen nach. Bei uns habe man viel zu viel Sorten, Amerika habe keinen Vorteil in der Vereinfachung der Obstbaumzucht. Eine Vereinfachung der Sorten könne nicht nur durch Neuanlagen, sondern durch großzügiges Umstropfen erreicht werden. Durch den häufigen Rückgang des Mostsaftes müsse sich der Obstzüchter, wo es geht, umstellen auf den Tafelobstbau. Umstropfen sei hier das beste Mittel, natürlich nicht bei alten Bäumen, die es nicht mehr verdienen. Kessel seien mehr wert als Birnen. Sie seien aber auch höhere Ansprüche. Auch in den Mostobstbäumen dürfe man mehr Ordnung hereinbringen und könne ihn dadurch rentabel gestalten. Bei der Tafelobstwahl sei auch die Verpackung- und Versandfähigkeit zu beachten. Für Frühobstbau sei unsere Gegend zu spät. Im letzten Herbst hätten sich manche Obstzüchter verleiten lassen, Mostobst als Tafelobst zu verkaufen; das rühe sich. Wichtig sei noch im Schwarzwald, das Obst vollständig austreiben zu lassen, um eine gute Qualität zu bekommen. Der Redner hob dann noch den Wert des Wandobstbaus hervor, den man zu wenig finde. Hierfür gebe es bestimmte Sorten, besonders Birnen, die sich lohnen. Allerdings erfordere der Wandobstbau mehr Pflege und zwar durch den Baumwart. Die Steinobstanlagen sollen getrennt von anderen Obstsorten gepflanzt werden und zwar mindestens in einer Entfernung von acht Metern. Nicht nur Hauswurzeln, sondern auch Wurzelstöcke seien leicht abzuhacken. Aber gerade beim Steinobst sei eine ausserordentliche Schädlingbekämpfung notwendig. Bei Beachtung dieser Grundregeln könne der Obstbau vorwärts gebracht werden. Vorstand Walz dankte dem Redner herzlich für seinen 1 1/2 stündigen Vortrag. An diesen schloß sich noch eine lebhafte Aussprache an, die noch manche Anregung gab. Mit großem Interesse verfolgten die Versammlungsbesucher den mannigfachen Ausführungen und erlauchten nicht auszuhalten, bis die Versammlung nach etwa vierstündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen werden konnte.

Aus Baden

Starker Schneefall im Schwarzwald

Seit Freitagabend haben in Oberbaden und auf dem Schwarzwald erneut starke Schneefälle eingelegt. Auf den Höhen liegt bereits eine Schneedecke von 2,50 Meter. Auch in der Rheinebene schneit es seit gestern ununterbrochen. Infolge heftigen Sturmes sind Störungen in der Telegraphen- und der Schwarzwaldbahn zwischen Offenburg und Hausach entstanden, was Verzögerungen im Jupperteil zur Folge hat. Durch Schneedruck ist es in der Rheinebene auch schon zu Unterbrechungen des Fernsprechnetzes infolge Gebirgsgebrauchs gekommen.

Schentzell, 11. Februar. Der an Grippe erkrankte 88 Jahre alte Leopold Schmid er vom sog. „Dederhäusle“, Bergzell, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Vor sechs Jahren feierte er im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Er war der älteste Mann des Kirchspiels.

Wolfsach, 14. Februar. Heute feierte hier die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Witwe Josephine Moser, ihren 92. Geburtstag. Gerne erzählt die Greisin von den einst so primitiven Lebens- und Verkehrsverhältnissen im Kinzigtal, wo vor 50 Jahren die allüberliefernten Sitten, Bräute und Trachten noch Allgemeingut der Bevölkerung waren.

Hausach, 13. Februar. (Eine nicht alltägliche Sache.) Als der hiesige Bürgerausschuß die Vorlage betr. Krediterhöhung für die Erstellung eines Freibades in Höhe von 1000 Mark beraten wollte, gab der Vorsitzende bekannt, daß die erforderlichen 1000 Mark durch Bürger der Stadtgemeinde als Geschenk übereicht worden seien. Dadurch wurde die Beratung, die viele Zuhörer angelockt hatte, gegenstandslos.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch Dr. Wirths an Professor von Kümelin. Der Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, hat Professor Dr. Max von Kümelin, Kanzler der Universität Tübingen, zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Reichsregierung ausgesprochen und hat den Ausdruck des Dankes hinzugefügt für die Verdienste, die sich Professor von Kümelin um die Förderung der deutschen Wissenschaft, insbesondere durch seine langjährige wertvolle Mitarbeit in der Kolonialgesellschaft der deutschen Wissenschaft, erworben hat.

Der Schnellzug Paris-Luxemburg entgleist. Der Schnellzug Paris-Luxemburg ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Bozancourt bei Reims entgleist. Es sind sieben Personen verletzt, darunter der Zugführer schwer.

Worthington Evans gestorben. Der Kriegsminister im letzten britischen konservativen Kabinett, Worthington Evans, ist gestorben.

Brandunglück in London. In einem Gebäude des Londoner Stadtteils Rarlebene entstand ein Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß sich mehrere Bewohner nicht mehr zu retten vermochten. Drei Personen kamen in den Flammen um, darunter ein Richter und eine Frau. Zwei Personen, die aus dem Fenster gesprungen waren, und drei Feuerwehrleute wurden verletzt.

Schwere Autobusunglück. Nördlich von Venlo in Holland wurde ein Autoomnibus an einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, von einem Zuge ertränkt. In dem Autoomnibus befanden sich 25 Personen, sämtlich holländischer Herkunft wurden sofort getötet, acht schwer und die übrigen zwölf leicht verletzt.

Schwierigkeiten des Frankfurter Schumann-Theaters. Der Konkursantrag gegen die Schumann-Theater G.m.b.H. ist mangels Masse abgelehnt worden. Die Passiven stellen sich auf mehr als 100 000 RM. Das Theater wird von der Albert Schumann G.m.b.H. weitergeführt.

Drei Angehörige und sich selbst erschossen. Ein Garagenbesitzer in Luzern (Frankreich) tötete seine Frau, seine Tochter und seine Schwägerin durch Revolvergeschüsse und beging dann Selbstmord. Es soll sich um die Verweissung eines Mannes handeln, der in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war.

Erdbeben-Opfer auf den Kanarischen Inseln. Wie aus Los Palmas gemeldet wird, sind infolge eines Erdbebens drei Wohnhäuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bisher drei Tote und sechs Verwundete geborgen worden.

Handel und Verkehr

Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart W.G. Das Jahr 1930 brachte ein wenig befriedigendes Ergebnis. Es ist eine erhebliche Disbendensreduktion beabsichtigt (in den Vorjahren 10 Prozent). Der starke Absatzrückgang insbesondere gegen Ende des Jahres, habe, so wird mitgeteilt, die Gesellschaft gezwungen, sämtliche Konzernwerke stillzulegen.

Wärkte

Salz, 16. Februar. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 112 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befinden sich 6 Stück Ochsen, 28 Kühe, 32 Kalbinnen, 40 Jungkinder, 6 Stiere. Bezahlt wurde für Kühe 300-480 M, Kalbinnen 200-490 M, Jungkinder 175-280 M, je pro Stück. Ochsen und Stiere wurde nichts gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt waren 46 Stück Käufer und 127 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Käufer 45-95 M, Milchschweine 18-38 M je das Paar.



Schweinepreise. Creuzlingen: Milchschweine 17-23 M. — Erbach: Milchschweine 15-21 M. — Gaisdorf: Milchschweine 13-20 M. — Wengen: Milchschweine 17-25 M. — Munderkingen: Mutterchweine 130-175, Kübler 30-35, Milchschweine 13-20 Mark.

Biehpreise. Erbach: Ankellvieh 220-250, Kalbfeln 370 M. — Wengen: Cöhlen 200-700, trächtige Kalbelen und Kübe 400 bis 680, Jungvieh 200-400 Mark.

Eintrittspreise Obst- und Gemüsemarkt vom 14. Febr. Tafeläpfel 25-40, Kartoffel 3-4, Endivienalat 5-15, Wirsing 5-10, Weißkraut 3, Rotkohl 5-6, Blumenkohl 20-30, Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 10-12, Rote Rüben 6-8, gelbe Rüben 7-8, Karotten 10-20, Zwiebel 3-7, Rettiche 5-8, Monatsrettiche 20-25, Sellerie 10-25, Schwarzwurzeln 30-35, Spinat 30-35.

Der Freiburger Weinmarkt. Der diesjährige Freiburger Weinmarkt, der Hauptumschlagplatz der bekannten oberbadischen Weine aus dem Kaiserstuhl, Breisgau und Markgräflerland, sowie auch der Ortenau, ist für Freitag, den 20. Februar, angesetzt. Wie verlautet, werden rund 200 Nummern Konsum- Tisch- und Spitzweine aus den besten Weinbauanlagen zur Aufstellung kommen.

Buntes Allerlei

Bergnügen der Dollarkönige

Ein Multimillionär und Delfin hat kürzlich durch ein Fest in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Amerikas Bergnügen erringt. Der Delfin wohnt in Washington und gab anlässlich der Einführung seiner 17jährigen Tochter in die Gesellschaft ein Fest, das die Summe von 5 Millionen verschlang. 800 Gäste waren geladen, die von sieben erstklassigen Orchestern und den besten Künstlern Amerikas unterhalten wurden. Viele Künstler wurden von dem Dollarkönig von weit her durch eigene Flugzeuge herangeholt. Während des Festes wurden hundert Automobile verlost, auf jeden achten Gast fiel also ein Auto. Die Erregung der Arbeitslosen machte sich in einer Demonstration vor dem Palast des Verschwenders Luft, bei der Steine geworfen wurden.

Kraftwagen-Führerschein

Wer in Deutschland einen Kraftwagen-Führerschein erlangen will, muß eine Prüfung vor einem amtlichen Sachverständigen ablegen und, bevor er zu dieser Prüfung zugelassen

wird, von einem amtlich anerkannten Fahrlehrer ausgebildet worden sein. Es ist denkbar, daß diese strengen Vorschriften mit dazu beigetragen haben, den Fortschritt des Kraftverkehrs, insbesondere die Entwicklung des Selbstfahrerverkehrs in Deutschland aufzuhalten. Wenigstens wird man unwirtschaftlich auf diesen Gedanken gebracht, wenn man die Entwicklung bei uns mit der in anderen Ländern vergleicht, in denen sich wesentlich einflussreichere Fortschritte zur Erlangung eines Kraftfahrers-Führerscheines bewährt haben. Das Polizeiministerium für Technik und Verkehr hat vor einigen Tagen einen neuen Vorschlag gegen das bisherige Verfahren unternommen. Eine Denkschrift an das Reichsverkehrsministerium befürwortet namentlich, daß der Fahrschulzwang fortfallen soll und daß sich der angehende Kraftfahrer seine Kenntnisse verschaffen kann, wo er will. Die Prüfung soll sich hauptsächlich auf die Verkehrsbestimmungen erstrecken, in technischer Hinsicht nur auf die Bremsen und die Lenkvorrichtung. Die Denkschrift ist den Länderregierungen zur Stellungnahme zugegangen.

Letzte Nachrichten

Laminenglück — Ein Toter

Garmisch-Partenkirchen, 15. Februar. Am Steppberg bei Garmisch verschüttete heute nachmittags eine Lamine fünf Eisfahrer. Es begab sich ein Trupp von zehn Bergführern an die Unfallstelle. Sie konnten den Malermeister Hans Beder aus Garmisch nur als Leiche bergen, während die vier anderen heil davon kamen.

Eine Freidenkerversammlung aufgelöst

Nürnberg, 15. Februar. Eine Bezirkskonferenz der auf dem Boden der russischen Gottlosenbewegung arbeitenden proletarischen Freidenkerbewegung wurde heute hier aufgelöst. Das vorhandene Material wurde beschlagnahmt. Die Teilnehmer wurden nach Feststellung ihrer Person entlassen.

Nord in Brandenburg a. S.

Brandenburg a. S., 15. Februar. Der alleinstehende 64 Jahre alte Schuhmacher Kreher ist gestern nachmittags hier das Opfer eines Verbrechens geworden. Nachbarn fanden den alten Mann am Abend in seinem kleinen Kellerladen ermordet auf. Mit einem Beil war ihm der Schädel eingeschlagen, außerdem war ihm die Kehle durchschnitten.

ten. Nach dem polizeilichen Befund hatte sich ein Kampf zwischen dem Mörder und dem alten Schuhmacher nicht abgepielt. Ob etwas geraubt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der belgische Sozialistenführer Vandervelde über die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrags

Brüssel, 15. Februar. Der Führer der belgischen Sozialisten veröffentlicht einen Artikel, in dem er sich gegen die Angriffe verteidigt, die von Seiten der völkischen Nationalisten gegen ihn wegen der Unterzeichnung des Versailler Vertrages gerichtet wurden. In diesem Artikel erklärte Vandervelde, daß sich die belgischen Sozialisten niemals dazu verstehen würden, eine Politik für vernünftig zu erklären, die dem deutschen Volk die alleinige Verantwortlichkeit am Kriege auferlegt, die ferner dem deutschen Volke astronomische Zahlen für Reparationszahlungen zumute, die ferner einmal die Auslieferung sogenannter Kriegsschuldigen verlangt habe, die Polen in unbedeutender Weise vergrößert habe, die für das Saargebiet bis zum Jahre 1935 ein Sonderregime eingeführt habe und die schließlich unter Mißachtung der garantierten Abstammung in Eupen und Malmédy Belgien sogar die rein deutschen Gebiete Eupen und St. Vith zugeschlagen habe.

Gestorben

Freudenstadt: Hermann Schöber, Stadtpfarrer in Alpirsbach.
Mitteltal-Rohweg: Jakob Bernhard Gasser, Bergmann, 76 Jahre alt.
Mitteltal-Loos: Adolf Wolf, penf. Straßenwart, Veteran von 1870, 84 Jahre alt.
Leinleiten: Theresie Günther Wwe.
Erzbach: Eva Maria Hager geb. Schwab, 84 J. a.

Naturnatürliches Wetter für Dienstag

Infolge vorwiegenden Einflusses der nördlichen Depression ist für Montag und Dienstag mehrfach bedecktes und auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laufer.

Altensteig-Stadt

Zu dem am Mittwoch, den 18. ds. Mts. hier stattfindenden

Bieh- und Schweinemarkt



mitd eingeladen.

Bürgermeisteramt: Pfizenmaler.

Konfirmations-Gesangbücher
 empfiehlt die
W. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gicht, Gelenksentzündungen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Nictus
 Gen. tolle ist kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe. (I. h. verkaufte nicht.)
 Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A 183

HUSTEN
 besonders Keuchhusten der Kinder, Bronchialkatarrh, Verschleimungen
lindert
 der vorzügliche, auf homöopathischer Grundlage hergestellte
TUMA-Hustensaft
 Zu haben in den Apotheken.

Das Faschingsheft
DAS MAGAZIN
 mit dem Preisausschreiben für die besten Faschingsphotos und vielen amüsanten Beiträgen und Bildern
 Preis 1 Mark Soeben erschienen
DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. GMBH - BERLIN

Zu beziehen durch die W. Kiefer'sche Buchhandlung Altensteig.

Für den Markt bestimmte Anzeigen
 erbitten wir uns frühzeitig.
 Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Sie wissen mit Sicherheit!
 Darum lesen Sie **TECHNIK FÜR ALLE**
 die prächtige Monatschrift
 als Ihre beste technische Fachzeitschrift
 Die Technik für Alle hält Sie über alle technischen Fortschritte der ganzen Welt auf dem laufenden, sie erweitert Ihr Wissen, gewährt Ihnen Belehrung, Anregung, Unterhaltung. In besonderer, durchaus verständlicher Weise wird Ihnen das ganze gewaltige Gebiet der Technik enthüllt.
 Preis monatlich, mit post. Nachnahme RM. 1.20, ein geb. Nachzahler RM. 1.00
 Anordnung und Leseart: Preisermäßigungen durch die Geschäftsstelle des Verlegers Koenig (Heck & Co. Verlag, Stuttgart)

Zu beziehen durch die W. Kiefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Billige Preise in allen Artikeln
Zum Besuch am Markt ladet ergebenst ein
Friedrich Pöhlert
 Altensteig.

Fastnachts-Dienstag
Kappen-Abend
 im Hirsch-Café
 ab 8 Uhr abends (Polizeistunden-Verlängerung).

Von frischen größeren Sendungen empfehle:
 Ia. 20% Stangenkäse, 1/2, 1/3, 1/4 und vollreif 1 Pfund 45, 50, 55, 60, bei 10 Pfund 43, 48, 52, 55
 saftige Emmentaler 1 Pfd. M. 1.20, M. 1.60
 20 und 40% Romadour 1 Laibchen 30-50
 45% Wachter Romadour 1 Laibchen 65
 Rimmel- und Spezial Feinkostkäse 1/2 Port. 50
 Emmentaler ohne Rinde 225 Gr. 1/2 Port. 75, 85
 Camembert Edelweiß 1/2 Portion M. 1.70
 Block-Emmentaler und holl. Edamer 1 Pfd. M. 1.60
 Parmesankäse in Gläser, Kräuterkäse in Stöckchen
Chr. Burghard jr.

Kaufm. Lehrling
 zum Frühjahr gesucht. Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung ist Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung geboten.
 Offerte mit selbstgeschr. Lebenslauf unter E 31 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verpachte meinen Sätag
 auf der Rohlmühle auf das ganze Jahr.
 Karl Kolmbach, Wörnersberg.

Gewerbebank
 Altenteilig
 e. G. m. b. H.
Für jedermann:
Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung
 Mindesteinlage 5 Mark
 Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten